

37. Kapitel: Metamorphose

Cicadas Schwarm hetzte durch die Wälder, hungrig und gierig nach Kampf und Eroberung. Die ersten Wachposten wussten nicht, wie ihnen geschah. Die Armee raffte alles dahin, zerstörte die äußeren Häuser und die Changelinge, die zu Thorax gehörten, wurden entweder vernichtet oder verwandelt.

Niemand hatte auch überhaupt eine Chance gegen diese perfekt herangezuchteten Changeling Soldaten, die Cicada heimlich in den Wäldern erschaffen konnte. Dies beschleunigte sich auch, als sie Abtrünnige aus Chrysalis Volk gefunden hatte.

Während das Chaos unten wütete, trat die alte Changeling Schamanin zu ihrer neuen Anführerin hin. Eine Kapuze aus feinem Stoff lag über ihr, sodass ihre Augen aus dem Schatten glänzten. Gemeinsam inspizierten sie die anrollende Invasion, in der Form einer wachsenden Dunkelheit. Cicada nickte der Schamanin zu. „Ah! Meine treue, neue Dienerin. Wie sieht es aus?“

„Gut, die Wurzeln haben mir zugeflüstert. Nicht mehr lange und die Macht wird dein sein“, brummte sie.

„Ausgezeichnet, ich bin froh, dich in meinen Schwarm aufgenommen zu haben.“

„Ebenfalls. Chrysalis hatte ihre Chance vertan, letztendlich habe ich begriffen, dass Sie die Stärkere sind.“

Cicada wandte sich um, die Armee war weitergezogen und es war Zeit den nächsten Teil des Waldes zu übernehmen. „So soll es auch sein!“

Beide liefen den Hang hinab. Cicada dachte an das, was sich im Bau befand. Mirage kannte alle Geheimnisse, die sie nur ihren engsten Kreisen anvertraute.

Glücklicherweise stand eine direkte Nachfahrin an ihrer Seite. Iris, die Shamanin hätte fast die falsche Seite gewählt, bis sie und die anderen tausend Changeline von der Abhängigkeit der Wurzeln befreit wurden. Sie waren seit diesem Tage wieder vollwertige Raubtiere, die bereit waren, diese bunte Art zu ersetzen.

Das Volk von Thorax war dabei sich energisch zu verteidigen, in dem sie mit Einfallsreichtum Fallen aufstellten. Als transformierte Elefanten, Büffel oder andere schwere Säuger versuchten sie Baumstämme in den Weg zu räumen, aber nichts hielt diese dunkle Flut auf. Der letzte Changeling trompetete zur Hilfe, als er von den Flüchteten zurückgelassen werden musste. Der Feind zerriss ihn in Stücke, es glich wie einer Ameisenarmee, die ein großes Insekt auffraßen.

Starlight und die anderen erschienen direkt vor dem Thron auf dem Changelingbau. Dort, wo Trixie es gewollt hatte.

Gleich darauf rannte ein erschöpfter und zutiefst verstörter Throax auf sie zu. „Überall sind plötzlich diese Monster aufgetaucht! Was hat das zu bedeuten?“

„Es ist eine neue Changeling Königin. Sie will das Königreich einnehmen“, rief Sunburst und stand auf, um sich die anmarschierende Meute von oben aus anzusehen.

Thorax war vollkommen verwirrt. Dann fragte er Starlight: „Habt ihr den Talisman?“

Starlight senkte traurig den Kopf und wünschte sich so sehr, sie hätte ihn bei sich. „Wir wurden reingelegt. Vier der Changelinge waren verkleidete Feinde, die der Dunklen Sonne angehörten. Sie töteten Parx und nahmen das Artefakt vor unserer Nase weg. Ich... habe versagt.“

Sie schluchzte und Trixie tätschelte ihren Rücken. „Nicht nur du. Wir wurden alle gelinkt, Starlight.“

Thorax wirkte bestürzt und machte langsame Schritte zurück. „Das heißt, wir sind verloren...“

Es sah ganz danach aus. Mit jeder Sekunde schien bei Thorax die Hoffnung zu entgleiten.

„Wo ist Pharynx?“, fragte Starlight mit rauem Hals.

Thorax blickte zu den Verteidigungen unterhalb des Baus. Scheinbar entdeckte er ihn als einen kleinen grünen Punkt in der Menge seiner Krieger. „Er ist dort unten.“

Starlight presste ihren schmerzenden Huf zusammen. Scheinbar freute sich der Schatten endlich kämpfen zu können. Die Frage war, ob sie dann immer noch die Kontrolle hatte. „Wir werden dir helfen, wie abgemacht. Es ist nicht unser erster Kampf, und bei Weitem wird das nicht die Letzte sein. Wir müssen dem Feind die Stirn bieten. Mit oder ohne Artefakt!“

Thorax nickte und wies den Ponys den Weg. „Treffet euch mit Pharynx unten. Ich werde nachkommen.“

„Was hast du vor?“, fragte Sunburst neugierig.

„Eine Kleinigkeit. Wird nicht lange dauern. Helft Pharynx!“

Die Ponys waren skeptisch, aber für Fragen blieb keine Zeit mehr. Sie liefen runter zur Vorstadt, wo die Changelinge auf den Feind warteten.

Auf den Häusern versammelten sich die Kämpfer und schlotterten mit ihren Rüstungen. Vor ihnen baute sich eine riesige, schwarze Rauchsäule auf. Pharynx war damit beschäftigt die Reihen zusammenzuhalten. „Wenn auch nur einer daran denkt einen Rückzieher zu machen, wird mindestens zweihundertundeins Liegestützen machen, wenn das hier durchstanden ist!“, grölte er durch ein improvisiertes Megaphon.

Die entferntesten Changelinge hatten nichts verstanden und mussten sich von ihren Kollegen alles noch einmal erklären lassen. Trotzdem konnten sich die Krieger nicht beruhigen, denn nur wenige waren wirklich bereit zu kämpfen. Sie hätten nie gedacht, dass es so weit kommen würde. Zuerst war alles friedlich gewesen, dann wurden die ersten Vermissten gemeldet und seitdem befanden sie sich in einem Krieg, der garantiert in die Geschichte eingehen würde.

Die Freunde erreichten den Vorplatz zum Bau. Pharynx bemerkte sie gleich und wurde schon sehr unruhig, als die Truppe kaputt, ohne Parx und Artefakt ankam. Er flatterte vom Gebäude herunter und fragte schon enttäuscht: „Ist das alles?“

Die Ponys nickten traurig und Pharynx verstand. Nachdenklich lief er im Kreis herum. Dann stieß er seinen Huf auf den Boden. „Verdammt! Wie kann nur sowas passieren? Ständig nur Pech!“

Er sah zu den Rauchwolken hinauf. Starlight folgte seinem Blick. Dort flackerten magentarote Flammen, die sich durch den Wald fraßen. Schwarze Schatten tauchten auf, es waren verdammt viele.

Trixie schluckte laut, während sie ihren Stab fest umklammerte. Starlight und Pharynx stellten sich in einer Reihe und ließen den Feind kommen. Der Changeling Captain hatte Speerwerfer auf den Dächern platziert. Wenn die schwarze Horde eine gezogene Linie übertrat, sollte der Gegenangriff beginnen.

Weit voraus erkannte Starlight diese schreckliche Gestalt von der sie fast getötet wurde. Von Weitem sah sie immer noch Twilight zum Verwechseln ähnlich. Pharynx öffnete erstaunt den Mund und Starlight vermutete, was er gleich sagen wollte. „Lass dich nicht täuschen. Das ist nicht die Prinzessin.“

„Ganz offensichtlich, aber trotzdem ist daran etwas faul.“

„Angeblich wurde sie von Chrysalis erschaffen“, antwortete Maud.

Pharynx kam scheinbar auf einen Gedanken, der ihm überhaupt nicht behagte. „Das heißt wohl... Unmöglich, wieso hat sie das gemacht?“

Der Sturm kam bedrohlich näher und erreichte die Markierung. Schon flogen die ersten Speere. Der Himmel verdunkelte sich, aber auch wenn einige der schwarzen

Changelinge getroffen wurden, den Ansturm konnte niemand aufhalten. Die mühsam aufgebauten Türme und Häuser krachten ein. Tapfere Krieger verschwanden in der Menge, der Beschuss durch die Speere ließ nach.

Pharynx blies angespannt durch die Nüstern. „Nun müssen wir die Formwandelkrieger losschicken.“

Das waren von Pharynx speziell ausgebildete Krieger, die sich alle eine große Käferkreatur verwandeln konnten, mit Beinen wie Pfähle und einem extrem scharfen Gebiss. Sie hackten auf die Gegner ein und verwickelten sie in wilde Beiß- und Tretgefechte.

Auf einmal bebte der Boden gewaltig. Eine große Wölbung tat sich unter der Erde auf. Lange, silbergraue Klauen gruben sich hindurch, als wäre die Erde butterweich. Dann, direkt vor dem angreifenden Sturm der dunklen Changelinge, sprang ein riesengroßes Ungetüm auf und schmiss einige Krieger in die Luft. Das Monster schrie und präsentierte zwei überlange Schneidezähne.

„Der Maulwurf?“, rief Pharynx verwundert. Starlight und Trixie mussten nach Luft schnappen, als sie diese hünenhafte Kreatur wiedererkannten.

Auf seinem Kopf stand ein gepanzerter Thorax, wie er ein großes Blatt im Maul hielt. Als der große Maulwurf aufgetaucht war, warf er es einfach in die Menge. Das Tier stürzte sich auf die gegnerischen Changelinge. Sie wollten es beißen, aber der Maulwurfbär besaß eine dichte Haut. Das Biest warf seine Klauen um sich, zerschmetterte dabei ein Gebäude, auf denen Verbündete standen, jedoch rechtzeitig auffliegen konnten.

Thorax landete geschickt, streckte einen Huf aus und ließ eine königliche Glefe ausfahren, die zu seiner Chitinfarbe passte. Dabei musste Pharynx den Huf gegen den Kopf schlagen: „Ach, Thorax! Warum ausgerechnet den Maulwurf!“

Starlight bemerkte, dass diese Armee schon gefährlich nah herangekommen war. Sie aktivierte ihr Magieschwert und die Rüstung, und stellte sich neben den Changeling Prinzen. Auch die anderen sahen sich gezwungen, die Stellung zu halten.

Es sah so aus, als könnte diese Strategie aufgehen. Das Biest zerriss die Gegner, als bestünden sie aus Pappe, doch da schlug eine dicke Magiekugel mitten ins Gesicht des Monsters ein. Blut spritzte, verbrannte Hautreste flogen in alle Richtungen. Der Maulwurf fiel ohne Kopf auf den Rücken und blieb nach einigen Zuckungen regungslos liegen. Siegesicher und triumphal stieg Cicada über das tote Geschöpf. „Es scheint, dass manche Maden einfach nicht sterben wollen!“

Sie schoss eine weitere Magiekugel auf die Freunde, die alle zur Seite sprangen und der Explosion entkamen. „Wie langweilig!“, stöhnte Cicada. „Meine Diener werden sich euer entledigen!“

Dann hob sie ab, begleitet von einer alten Changeling Dame und flog geradewegs in den Bau hinein. Pharynx rief: „Verdammt! Was hat diese Schnepfe nur vor?“

„Pharynx, achte auf deine Worte!“, rief Thorax, der seine Glefe hin und her schwang, um die Gegner von sich zu scheuchen.

Plötzlich stürmten tausende Krieger an dem großen Leichnam vorbei. Hungrige Mäuler stürzten sich auf die hilflosen, verängstigten Verteidiger. Starlight begann sich zu fragen, ob es das gewesen war. Die letzte Schlacht. Hatte die Zukunft, die sie gesehen hatte, nur deshalb so ausgesehen, weil sie hier den Tod finden würde? Wieder einmal ging sie tief in sich selbst.

Sie kam in einen Zustand der inneren Ruhe. Die Welt schien sich zu verlangsamen, aber es blieb ihr kaum noch Zeit. Mit etwas musste sie doch diese Biester aufhalten. Auf einmal kam Thorax verwirrtes Gesicht ihr in den Sinn. Er hatte es gemacht, als sie ihm die Uhr des Zodiak zeigte. „Das ist es!“

Trixie feuerte eine rosa Energiekugel in die angreifende Menge hinein. Nachdem Explosionen sich auftaten, rief sie dann zu ihr: „Wenn du einen guten Einfall hast, Starlight, dann bitte ich dich höflichst, ihn umzusetzen!“

Starlight sprang vor und öffnete vor der Feindarmee den Deckel der Uhr. Das strahlende Licht beleuchtete ihre dunklen Gesichter und mit großen Facettenaugen starrten sie hinein, als hätte jemand ihre Gehirne ausgeknipst.

„Jetzt!“, rief Starlight und klappte die Uhr wieder zu. Ehe die Gegner aus der Trance wiedererwachten, fegten Thorax und Pharynx mit wilden Seitenhieben über sie hinweg.

„Toll gemacht! Aber es sind leider immer noch zu viele!“ rief Sunburst, während er mit der Lanze einige Angreifer zurückdrängte. Er hatte leider Recht. Für jeden dunklen Changeling der fiel, kamen zehn nach.

„Starlight! Hilfe!“, schrie Sunset, als sie im Meer der dunklen Changelinge versank. Auch Trixie und Maud wurden von der Menge verschluckt. Nur noch Trixies Stab winkte hilflos über der Menge.

Starlight musste endlich einen Weg finden, diesen Schwarm effektiv zu bekämpfen. Sie stand mit Schwert und Magierüstung da und schaute zu ihrer Uhr. Ihr war schon bewusst, dass sie für jedes neue Zeichen einen weiteren Zauber erhielt. Für Aries, das Schwert. Für Tauros, die Rüstung. Also was gab es für Gemini?

Sie beschloss es auszuprobieren. Innig rief sie das dritte Symbol ins Gedächtnis hervor und fragte sich, welche Geheimnisse es aufbewahrte. Was für eine Fähigkeit schlummerte dahinter? Auf einmal befand sie sich nicht mehr auf dem

Schlachtfeld. Eher in einer vollkommenen Schwärze mit nichts als seichem Gewässer. Als sie aufschaute, stand ein großes Tor aus festem Granit davor. Dort drauf standen die zwei Striche des Symbols Gemini.

Langsam schritt Starlight darauf zu und versuchte es zu öffnen. Da schallte die Stimme des Schattens: „So, Zeit für ‘ne neue Kraft? Warum du auch immer deine Freunde retten musst. Ich hätte keine Zeit verschwendet und diese Cicada verfolgt!“

„Waren wir uns nicht einig, dass ich meinen Weg selbst wähle? Außerdem, wie kannst du nun plötzlich mit mir reden?“, rief Starlight.

„Weil ich immer stärker werde, meine Liebe. Vielleicht hast du es schon mal von deinem Freund Avian gehört. Die Uhr ist eine Quelle unerschöpflicher Magie. Je mehr Zeichen du sammelst, desto stärker werden wir!“

Ein unangenehmes Gefühl kroch in Starlight hoch. Es war so, als würde ihr altes Ich sie böse anstarren und sagen, dass Recht gehabt hatte. Argwöhnisch schüttelte Starlight den Kopf und sprach: „Wir werden sehen. Jetzt lass mich meine Freunde retten!“

Dann trat sie in das Licht des geöffneten Tors und das Ticken der Uhr wurde immer lauter.

Das Pony im Schlachtgetümmel begann zu strahlen. Changelinge stoppten und starrten das Licht vollkommen beduselt an. Trixie, Sunburst, Maud und Sunset kamen frei. Auch die Changeling Brüder wurden von diesem irritierenden Licht beeinflusst. In einem großen Umkreis hörten alle mit dem Kämpfen auf.

Starlight konnte sich selbst von oben sehen. In ihrem Verstand wirbelten tausende Zauber herum, die sie jemals erlernt hatte. Dabei war eine Formel, die besonders stark aufleuchtete. Viele magische Fäden verbanden sich mit diesen Wörtern: „Similo Duplexus.“

Hätte Starlight nicht gerade eine außerkörperliche Erfahrung gehabt, würde sie laut auflachen. Schnell glitt sie hinauf, ließ sich von den Fäden leiten und die Uhr nahm diese Formel auf. Dann kehrte sie wieder zur irdischen Ebene zurück.

Ein großes holografisches Rad bildete sich um sie herum und in Sekunden Bruchteilen verdoppelte die Stute sich. Sogar mehrmals, und schon bald erschien eine ganze Armee von Starlights auf dem Platz. Da erlebten die dunklen Changelinge ein böses Erwachen.

„Jetzt sind wir wieder im Gleichstand!“, brüllte die Armee im Chor und griff mit tausend Magieschwertern an.

Fast jeder Gegner hatte es mit ihr zu tun. Manche unterlagen ihr, oder andersherum. Sobald ein Doppelgänger starb, verpuffte dieser in einem türkisfarbenen Dunst. Aber in meisten Fällen hatten die Klone die Überhand.

Ihre Freunde staunten mit aufgerissenen Augen. Trixie wurde es gleich klar. „Das ist die Macht des dritten Symbols. Ein echt krasser Zauber, alle...“

„...Achtung!!“, rief Sunset, als ein dunkler Changeling sich an Trixies Nacken verbeißen wollte. Die Zauberkünstlerin stieß den Angreifer mit einem Strahl zurück.

„Danke, Sunset!“, rief sie und nahm den Kampf wieder auf.

Mit der Starlight Legion verlief die Schlacht wesentlich besser für Thorax. Ganze Häuser wurden zurückerobert. Trotz ihrem Verdopplungszauber, tauchten immer wieder neue Angreifer auf. Leicht zu besiegen waren sie zwar, doch diese Menge brachte sie bis an die Grenze. Es war auch unklar, wer die echte Starlight war. Sie selbst fühlte sich, als wäre sie gerade überall und konnte in jede Sicht ihres Doppelgängers wechseln.

„Krieger!“, brüllte Pharynx entschlossen, nachdem mehr Raum gutgemacht wurde. „Wir müssen ihre Anführerin im Bau finden und ausschalten, ansonsten hört diese Schlacht nie auf.“

„Ich komme mit!“, sprach eine Starlight zu Pharynx und zwei weitere Klone kamen hinzu. „Wir auch!“

„Ääh, gut! Wer denn noch?“

Trixie und Sunset meldeten sich. Doch eine der Starlights schüttelte ablehnend den Kopf. „Unterstützt besser die Armee und unsere Freunde. Wir können sie aufhalten, wenn ich das vierte Symbol erreiche!“

Etwa zehn Changelinge begleiteten Pharynx und die drei Doppelgänger. Sie folgten einer Höhle, die direkt in den Untergrund führte. Die Starlights kannten den Weg noch ungefähr aus dem Gedächtnis.

Chrysalis wollte nicht untätig bleiben. Die Bambusgitter waren dick und fest, daran konnte sie nicht rütteln. Aber die Wände waren so spröde, dass sie sich quasi mit dem Horn freigraben konnte. Langsam und ließe kratze sie an den Wänden und hoffte, dass die Changeling Wache nichts mitbekam.

Draußen hörte sie Schreie und Metallgeplänkel. Es klang ganz nach einer Schlacht. Die Wache wirkte auch hinsichtlich nervös. Chrysalis grub etwas weiter und konnte schon ihren Huf hindurchstecken. Bald hatte sie es geschafft. Abwechselnd schaute

sie zur Wache und wieder dem immer größer werdenden Loch. Ihr Kopf passte durch, dann schon bald ihre beiden Vorderläufe.

Der Changeling schaute auf, denn anscheinend war er von einem anderen Geräusch abgelenkt. Er lief den Gang entlang bis die große, schwächliche Gestalt von Chrysalis davorstand. „Na? So ganz alleine hier?“

Er kam kaum zum Schreien, als sie ihn auseinandernahm. Einmal gegen die Wand geworfen, etwas Liebeskraft abgesaugt, und schon war sie frei. Es lief so einfach.

Sie spazierte durch die Höhlen. Vieles erkannte sie kaum wieder, denn alles war von gewundenen Wurzeln überzogen. Früher war der ganze Bau von ihren Waben giftgrün beleuchtet, und nicht so eng und klamm bewachsen. Manche Räume wirkten kleiner, andere Gänge waren komplett zugewachsen.

Auf einmal hörte sie Schritte unter ihr. Sie sah auf eine Wurzel hinab und erkannte diesen Twilight-Changeling und dabei war die Schamanin, die Chrysalis gerettet hatte. Diese Verräterin hatte sich auf die Seite dieses Monsters geschlagen. Am liebsten wollte sie sich gleich fauchend losstürmen, dennoch war da die Frage, was diese Changelinge ihn ihrem alten Bau zu suchen hatten und beschloss lieber zu folgen.

„Da! Die Wurzeln zeigten mir diesen Ort!“, flüsterte die Schamanin, als hätten sie einen heiligen Ort betreten. Cicada inspizierte den verschlossenen Eingang fasziniert. Dann hielt sie inne. „Scheint so, als wäre schon jemand hier gewesen.“

Sie blickte sich um, bemerkte die Spuren und die zerrissenen Ranken. Da lachte sie: „Aha, ich verstehe! Darum waren die Ponys so interessiert an diesem Talisman!“

„Richtig“, sprach die Schamanin. „Aber der Talisman der Mirage ist nicht der einzige Schlüssel. Die rechtmäßige Changeling Königin dieses Baus kann dieses Portal auch öffnen.“

Chrysalis hörte auf. Irgendwie fühlte sie sich angesprochen. Sie sprang vor und stellte sich den beiden Changelingen. „Jawohl! Der Bau gehört mir!“

„Chrysalis!“, rief Cicada überrascht. „Irgendwie will heutzutage niemand ordentlich das Zeitliche segnen!“

Die Schamanin gluckste leise. Chrysalis giftete sie böse an. „Das habe ich ihr zu verdanken. Nicht die loyalste Verbündete, die du gefunden hast.“

Die Schamanin Iris wirkte wie verändert. Als Chrysalis sie getroffen hatte, war sie ruhig und ausgeglichen. Selbst bei ihrem eigenen aggressiven Temperament war sie nicht aus der Fassung zu bringen. Hier schaute sie extrem hinterlistig und ihre

Stimme hörte sich kratzig an. „Kurz nachdem du uns verlassen hast, kam Cicada zu uns. Natürlich mussten wir uns entscheiden. Anschließen oder den sicheren Tod.“

„Ihr habt einen gewaltigen Fehler gemacht!“, brummte Chrysalis erbost.

Iris zeigte mit dem Huf auf sie und lachte. „Den Fehler hast du begangen, indem du uns verwiesen hast. Doch jetzt haben wir eine viel mächtigere Anführerin gefunden.“

Ihre Augen wurden vor Wahn ganz groß. „Die Wurzeln zeigten mir neue Dinge! Eine unvorstellbare Kraft tief unterm Changelingbau! Ich sah, was wir damit alles erreichen könnten. Vielleicht werden wir sogar zu einer gottgleichen Spezies!“

„Nein!“, schimpfte Chrysalis. „Ihr seid nur eine Kopie meiner selbst! Ohne mich, hätte es euch nicht einmal gegeben!“

Dann schoss sie einen grünen Energiestrahle auf die Schamanin. Sie wich aus und der Angriff landete direkt auf der Scheibe. Erschrocken beendete Chrysalis den Zauber, aber es war schon zu spät. Die Rillen in der Scheibe leuchteten auf und der Stein schob sich unter den brechenden Wurzeln beiseite.

Selbst Cicada sah überrascht zur Öffnung und dann zur Schamanin. „Du hast doch gesagt, ich wäre die rechtmäßige Königin!“

„Das bist du, aber da ihr Zwillingsschwestern seid, hab ihr beide Anspruch.“

„Pah!“, schnaubte Cicada und ging voraus in den grünbeleuchteten Raum.

Dieses Licht kam von tausenden Puppen, die alle an den Wänden hingen. In deren Fruchtschleim ruhten große Silhouetten, ungefähr Chrysalis entsprechen. Wurzeln und Ranken verbanden diese Eier, die zu einem sich windenden Baumstamm führten, der unendlich in die Höhe und genauso tief hinab führte. Dieser Stamm bewegte sich auf und ab und brachte ein magenartiges Grummeln hervor. Selbst Chrysalis musste erschauern. Dieses Gebilde war die ganze Zeit unter ihrem Bau gewesen und sie hatte nichts davon gewusst.

Iris breitete die Hufe aus und rief mit erzitterter Ehrfrucht: „Dies! Dies ist der wahre Grund unserer Existenz!“

„Das sind alles Königinnen...“ stotterte Chrysalis, die in die Puppen sehen konnte. Bei dieser Menge, fühlte sie sich auf einmal ganz unbedeutend. Dieses verfluchte Gefühl. Sie war bei Weitem nicht die einzige ihrer Art.

„Tja, Chrysalis, Chance vertan!“, säuselte Cicada. „Du hast die ganze Zeit auf einer Goldmine gesessen und dich kein bisschen darum gekümmert, was aus deinem Königreich hätte werden können!“

Die ehemalige Changeling Königin biss die Zähne zusammen. „Fahr zur Hölle!“, brüllte sie und schoss auf Cicada.

Diese flog hinauf und grinste angriffslustig zurück. Doch ehe es zum Kampf kam, tat sich eine Wölbung innerhalb des Stammes auf. Zwei Wurzellappen schoben sich auseinander, was nach der Öffnung einer Gebärmutter erinnerte. Dazwischen erschien ein großes, grünes Auge. Es glich denen von Chrysalis mit dem Unterschied, dass es überdimensionaler und noch fürchterlicher aussah. Innerhalb der Pupille blitzte ein seltsames Symbol auf.

„Zwei meiner Kinder sind zurückgekehrt!“, rief eine brummende Stimme aus dem Stamm. „Doch die Aufgabe ist noch nicht beendet! Ich gab den Auftrag, die Liebe dieser Welt aufzusammeln bis ich vollständig bin!“

Die Changeling Königinnen standen völlig erstarrt davor. „Vollständig?“

Die Stimme im Stamm sprach weiter: „Vor vielen, vielen Jahren beschworen mich mächtige Wesen, die jenseits eures Verstandes sind! Ich bin der Kern, der Bau, das Kollektiv! Da ihr genug gesammelt habt, ist es Zeit für einen Neuanfang!“

Plötzlich rissen sich einige Wurzeln von der Wand. Sie schlängelten umher, als wären sie frei bewegliche Arme. An den Enden schnappten Mäuler mit fünf Kiefern nach den Changelingen. Eins davon raste direkt auf Iris zu, die nicht wusste, wie ihr geschah. Bald darauf wurde sie verspeist. Nur das knirschende Geräusch ihres brechenden Chitins war zu hören.

Eine regelrechte Hetzjagd durch das Gewölbe begann, in der Chrysalis und Cicada sich nichts schenkten. Sie verschossen Energiestöße und versuchten gleichzeitig den Ranken auszuweichen. Gierig verfolgte das Auge den Kampf.

Cicada schlug Chrysalis mit den Hinterbeinen auf den Rücken, die in Richtung eins dieser Mäuler stürzte. Jedoch stieß ein türkisfarbener Magiestrahl diese Ranke davon.

Am Eingang standen drei Starlight Glimmer Klone und Pharynx, der gelassen herüberrief: „Na? Hab mir schon gedacht, dass du ausgebrochen bist!“

„Pharynx“, schnaubte Chrysalis, als wäre diese Rettung eine Beleidigung gewesen.

Weitere Changeling stürmten den Raum und bekämpften die Ranken. Einige wurden sofort aufgefressen oder erlagen einem Schlag der vielen Wurzeln. Das Monster war mit mehreren Kämpfen gleichzeitig beschäftigt, so dass Chrysalis genug Freiraum hatte, sich um Cicada zu kümmern.

Irgendwie war das gar nicht schlecht, dachte Chrysalis sich. Diese dummen, ponyhaften Changelinge erbrachten ihr unwissentlich einen Vorteil. Doch etwas kratzte in ihren Gedanken. So eine Hilfe fühlte sich gut an. So etwas hatte sie nicht

gefühlt, seid auf Mount Everhoof... Wild schüttelte sie den Kopf und nahm Cicada weiter unter Beschuss.

Starlight, die Echte, galoppierte über die massiven Wurzeln zum Kern rüber. Das Auge starrte sie an, als wollte es mit einem Blick töten. In diesem Kampf hatte sie schon tausend Tode gespürt und es machte ihr nichts. Jedes Mal konnte sie den Verstand wechseln. Nur ein Körper war am wichtigsten. Würde dieser zerstört werden, dann war es tatsächlich vorbei. Zum Glück wusste niemand das. Nicht einmal ihre Freunde. Sie sah Chrysalis den Twilight Changeling Klon bekämpfen. Das verschaffte Zeit, nach dem Symbol zu suchen.

Das große Auge in der Wurzel glühte förmlich und innerhalb der Pupille blitzte etwas auf. Das war es eindeutig. Das Glühen wurde stärker und Starlight wurde es dabei unwohl. Schnell hingte sie sich seitlich an die Wurzel. Dann brauste ein dicker Strahl vorbei, der einer ihrer Klone vaporisierte. Der darauffolgende Aufschlag zerstörte einige Puppen an der Wand. Dieses Wesen hatte jedoch reichlich davon. Starlight hing hilflos an der Wurzel und versuchte wieder hinaufzuklettern. Einer ihrer Doppelgänger reichte ihr den Huf und zog sie lächelnd hoch. Es war dieses typische selbstsichere Grinsen, das sie immer machte, wenn sie ihre Macht demonstrieren konnte. Gerade schon gruselig, wenn ihr eigenes Ich mit dieser Miene ihr hoch half.

Starlight wandte sich wieder zum Stamm und dem Riesenaugen. Sie würde zu gerne wissen, was dieses Ding überhaupt war und vermutlich kannte Chrysalis die Antwort. Schade, dass diese lieber ihr den Kopf abbeißen würde, als Changeling Geschichtsstunde zu geben.

Das Monsterauge starrte sie bedrohlich an und immer wieder blitzte das Zodiac Symbol in seiner hypnotischen Tiefe auf. In Starlights Ohren pochte der Singsang. Er dröhnte schon quasi und blendete das ganze Getümmel um sie herum aus.

„Gib mir das Symbol!“, forderte sie knurrend. Es blinzelte sie abschätzig an und schien kein Interesse zu haben, die Macht zu übergeben. Was es auch war, es musste vernichtet werden. Zum Wohle des gesamten Changeling Volkes.

Eine Ranke raste auf sie zu und riss ihr Maul auf. Starlight schlug einen Haken und zerschnitt sie mit dem Schwert. Im Stamm grollte etwas wütend auf und das Auge sah noch verärgerter aus.

Da sprang Cicada dazwischen und stieß sie meterweit über die Wurzel hinfür. Dann zog sie einen dornenähnlichen Speer hervor. „Du Närrin weißt nicht, mit was du zutun hast.“

Gleich darauf stürzte Chrysalis hinter Starlight hinzu. Es gab einen heftigen Kampf von beiden Seiten. Die ehemalige Changeling Königin schwang ihr leuchtendes Horn und versuchte entweder Cicada oder Starlight zu erstechen.

Auch Starlights Klon mischte mit, wurde aber immer wieder von den angreifenden Ranken abgelenkt. Dann bekam dieser einen kräftigen Hieb von Chrysalis ab. Der Klon zerfiel in zwei Teile und verpuffte schließlich. Starlight selbst stand im Kreuzfeuer zwischen zwei Changeling Königinnen, die auf Leben und Tod kämpften.

„Ich werde euch beide gleichzeitig vernichten!“, grölte Chrysalis. „Dies ist der Tag der Abrechnung, Starlight! Hier wirst du endlich dein Ende finden! In meinem Reich!“

Cicada schlug dazwischen. „Dein Reich? Du bist nicht mehr die Herrscherin! Also lass dich bitte fressen!“

„Chrysalis! Denk doch mal nach, wer hier der wahre Feind ist! Es gibt inzwischen weitaus schlimmere Gegner, die wir gemeinsam bekämpfen müssen!“, rief Starlight auf sie ein.

„Schnauze! Mit Ponys werde ich mich niemals abgeben!“, schrie Chrysalis. Sie hackte und wütete, während Cicada immer wieder dazwischenfunkte. Das Auge hinter ihnen schien sich auch wieder melden zu wollen. Es glühte auf. Starlight machte eine verzweifelte Andeutung, aber gegen zwei Königinnen zu kämpfen, die auch sich gegenseitig vernichten wollen, erwies sich als besonders schwer.

„Ihr seid eine Plage!“, setzte Chrysalis fauchend fort. „Freundschaft ist eine Krankheit, die meinen Bau infiziert hat, mich werdet ihr nicht überzeugen!“

„Wir sind nicht das Problem, Chrysalis!“

„Rede nur weiter! Es gibt nur einen Weg, Starlight Glimmer!“, schrie sie und stürmte mit leuchtendem Horn voran. Starlight sprang über sie und der Angriff toste weiter direkt auf Cicada zu. Das unförmige Horn durchbohrte ihren Wanst, aber Chrysalis stoppte nicht. Sie galoppierte schreiend auf das Auge zu.

„Verreeeeckeee!!“ Bevor das Monster Auge seine Lieder schließen konnte, stach Chrysalis Cicada in die Pupille hinein. Ein schmerzverzerrter Schrei folgte, die Ranken schlugen wild um sich und die blumenartigen Mäuler rissen weit auf, während grüne Galle herausfloss.

Cicada im Auge wurde von mehreren Schlingen umwickelt, sie versuchte sich loszureißen, aber mehr und mehr wurde sie mit dem Organismus verschmolzen. Sie schrie, aber bald verstopfte eine dicke Arterie ihren Rachen. Chrysalis beobachtete mit süßer Zufriedenheit ihr grausames Ende. Schon bald war nichts mehr von ihr zu erkennen. Nur ein sich windender Fleischklumpen und ein dumpfes, schmerzverzerrtes Geschrei.

Das Auge rollte wie verrückt. Etwas bekam der Kreatur im Stamm nicht gut. Das leuchtende grün veränderte sich langsam in ein grelles pink. Chrysalis wandte sich von dieser Reaktion ab und stierte Starlight mit wahnhafter Bosheit an. „Nun zu dir!“

Starlight wich zurück. Ihr wurde bei dieser Farbänderung unwohl. Dann erbebt die Wurzel, auf der sie standen. Starlight verlor das Gleichgewicht und fiel in die Tiefe. Pharynx war glücklicherweise in der Nähe und konnte die Stute auffangen.

Während sie von Chrysalis unter Beschuss verfolgt wurden, machte der Stamm eine seltsame Transformation durch. Riesige dunkle Stacheln sprossen heraus, erstachen einige Changelinge und auch Pharynx musste aufpassen nicht getroffen zu werden.

Das Auge hatte inzwischen eine neue Farbe angenommen. Es war blutrot, aber besaß nach wie vor das Symbol in der Pupille. Starlight vermutete etwas Übles dahinter, als die Stimme von Cicada aus dem Inneren des Stammes toste: „Ja! Jaah! Wir sind vollständig! Voollstäändig!!!“

Dann folgte ein schallendes Gelächter. Die Kokons fielen von den Wänden herab oder platzten auf. Manche verwandelten sich in aufreißende Mäuler. Gewaltige Magiestralen zerstören die Wand, von den herabfallenden Bruchstücken sich Pharynx, Starlight und Chrysalis in Acht nehmen mussten.

Dann brauste ein großer Windstoß von unten herauf, der alles durcheinanderwirbelte. Changelinge, Puppen, Wurzelstücke, die Kontrahenten; alles geriet in ein heilloses Chaos. Pharynx verlor im Sturm den Halt zu Starlight.

Schreiend geriet sie in eine wilde Achterbahn aus Wind und Licht. Ihr wurde schlecht, bald bekam sie das Gefühl, sie müsste ihre Innereien ausspucken. Dann sah sie nichts mehr. Nur der Wind blies ihr ins Gesicht.

Der gesamte Bau erlitt eine brutale Erschütterung. Sunburst sah erschrocken auf und bemerkte, dass ein dicker Strahl aus dem Bau herausbrach, der den ganzen Himmel pink und magenta aufleuchten ließ. Es war so, als wäre mit einem Mal die Apokalypse hereingebrochen. Es schien auch einen Effekt auf die Changelinge zu haben. Alle starrten diese Lichtsäule ohne zu blinzeln an. Dann flogen sie hinauf, dem Schein entgegen. Wie Motten, meinte Sunburst zu sich. Große Schwärme türmten sich auf und verschwanden einfach so im Strahl.

„Maud, Sunset, Trixie? Seht ihr das auch?“, rief er zu den anderen, in der Hoffnung, er würde das alles träumen.

Maud ließ sich von der Erstarrung als erste los. „Wir sehen es, und ich bin in allen Maßen wirklich entsetzt!“

Auf einmal lösten sich Starlights Klone in Rauch auf. Das bedeutete nichts Gutes. Gleich darauf hob Thorax ab. Auch er wurde von diesem Licht beeinflusst. Trixie sprang den Prinzen an und drückte ihn zu Boden. „Du bleibst hier!“

„Ich... muss... in das Licht!“, jammerte er, während er wild mit den Flügeln schlug.

Ohne groß einen Gedanken zu fassen, was für ein Zauber das war, brüllte Sunburst laut zu den Changelingen: „Sofort Augen zu!!!“

Diejenigen, die noch nicht beeinflusst waren und das hörten, verdeckten ihre Gesichter. Der Rest flog zum Strahl hinauf und begann ihn zu umkreisen. Changelinge, die ihn berührten, lösten sich in Sekundenschnelle auf. Lebhaftes Wurzeln sprossen am Fuße des Baus und erschlugen die Krieger, die zu flüchten versuchten.

Thorax schlug und weinte, er wollte unbedingt losgelassen werden und Trixie konnte ihn langsam nicht mehr aufhalten. „Mein Thron! Ich muss meinen Thron retten!“

Es gab nichts mehr zu retten. Die Eiche, die dort zuvor noch so schön auf dem Berg wuchs, hatte sich in ein grässliches, dunkles Gebilde verwandelt. Die Erde wurde zu einer schlammigen Masse, und daraus wuchsen schwarze Knochen und Hörner heraus. Die Büsche verendeten, stattdessen tauchten überall krebsartige Geschwüre auf, an denen Augen und sogar Zähne wuchsen.

An etwas erinnerte es Sunburst. Genau so krank sah Starlights verfluchter Huf aus. Dann erhob er sich und beobachtete den strampelnden Changeling Prinz. „Verdammt, wie können wir ihn zur Besinnung bringen?“, fragte er laut.

„Ähm... Ein Schlag auf den Hinterkopf hat schon immer geholfen!“, schlug Sunset vor.

Ehe Sunburst nach Alternativen fragen konnte, boxte Maud ihn auf den Kopf. Sofort wurde er still. „Du sollst ihn doch nicht umbringen!“, beschwerte sich Trixie.

„Keine Sorge. Der ist nicht tot“, sprach Maud ruhig.

„Leute?“, bibberte Sunset plötzlich und deutete auf den inzwischen mutierten Changelingbau. Neue Changelinge krochen aus den verschiedenen Löchern. Sie waren alle so groß wie Chrysalis, besaßen aber Facettenaugen wie Thorax. Ein magentafarbenes Leuchten leuchtete auf ihrem schwarzen Chitin. Es mussten Tausende von Königinnen sein, die Chrysalis ähnelten, nur dass ihre Mähne karminrot schimmerte. Aus ihren Mündern tropfte dunkles Blut, ein Grauen wie kein anderes. Sunburst beschwor erneut seinen Speer, aber bei einer derartigen Übermacht wusste er nicht, wie er es anstellen sollte.

Skeptisch sah Tempest Shadow die Garde von Steel Mane an. Alle waren dunkelblau gekleidet und trotzdem nannten sie sich Gesetzeshüter. So lange sie nicht der Royalen Garde angehörten, war der Dresscode jeder Stadtwache egal. Doch bei dieser hatte Tempest den Eindruck, eine Privatarmee vor sich zu haben. Auch diese hanebüchenen Gerüchte konnte sie nicht glauben. Starlight Glimmer war abtrünnig geworden. Sie hatte klar gemacht, dass sie einen wichtigen Auftrag hatte, soweit sie davon wusste. Doch Steel Mane sagte nichts dazu, sondern hielt an seiner Ansicht fest, während sie sich in einem ordentlichen, gut beleuchteten Büro berieten.

Steel Mane spielte mit einem Kugelschreiber, während er ausgelassen sprach: „Wir müssen den Gründen nachgehen, was hier und in Silver Shoals vor sich gegangen ist. Ich bin bei Eurem Geleit...“ Er sah kurz zu Tirek hinüber. „... mir sicher, dass Ihr sie unter Kontrolle halten könnt, obwohl bekannt ist, dass Sie eine ganze Kompanie in den Tod getrieben habt!“

Tempest schaute zur Bürgermeisterin und dann wieder zurück. „Na, schön! Wenn ihr Recht habt, was Starlight betrifft, dann brauche ich Eure Streitmacht, aber keiner tut etwas Unüberlegtes, ich werde mit ihr reden!“

Steel Mane überprüfte die Mimik des Captains. Obwohl sie die Vorgesetzte war, konnte er immer noch diese Bitte ablehnen. Dann hinge es von der Bürgermeisterin ab. Die müsste einen Bescheid an die Prinzessin geben. Dies wäre ein ungeheurer Aufwand, wozu wirklich niemand, nicht einmal Tempest, groß Lust hatte.

In Tempest Augenwinkeln leuchtete etwas magentafarbenes durch die hohen Fenster und beleuchtete das gesamte Büro des Kommandanten. Ihnen setzte der Atem aus, als sie hinausstarrten.

Unterdessen spazierte Gallus an den Verwahrungszellen vorbei. Nichts Besonderes war zu sehen, aber diese Diskussion mit Steel Mane gefiel ihm nicht. Seine ehemalige Lehrerin der Freundschaftsschule konnte niemals zur bösen Seite übergewechselt sein. Darum wollte er nichts davon hören und beschloss einfach herumzuwandern.

„Psst!“, machte es an seiner rechten Seite plötzlich. Gallus wandte sich um und sah einen Hengst hinter Gittern. Er sah gut gekleidet aus, wirkte sehr stattlich und passte einfach nicht in so ein Gefängnis. Normalerweise hätte Gallus ihn ignoriert, aber da sprach er weiter: „Bist du Gallus, der Greif aus Ponyville? Du bist es sicher doch!“

„Wer will das wissen?“, sagte er die Klauen verschränkend und folgte ein Stückchen auf. Tempest hatte ihm schon erklärt, potentiellen Kriminellen nicht so leicht zu trauen, denn sie suchten immer einen Weg jemanden zu bestechen.

„Ich bin Firelight, Starlight Glimmers Vater! Mein kleines Hamsterbäckchen hat vieles über euch erzählt! Sandbar, Yona, Ocellus und so...“

Einmal musste Gallus sich das Kichern verkneifen. So wie er seine Tochter nannte, musste er tatsächlich der Vater sein. Außerdem kannte er die Namen seiner Freunde. „Nun gut, und was brauchst du? Wieso bist du hinter Gittern?“

Firelight machte eine peinlich berührte Geste: „Nun, ich habe meiner Tochter zur Flucht verholfen. Das gefiel Stella Flare und ihren Nachtgeborenen nicht so. Du musst wissen, meine Tochter trägt einen sehr gefährlichen Fluch in sich, der immer stärker wird. Wenn wir nichts unternehmen, wird sie zu einem Wither. Eine echt fürchterliche Kreatur, du willst es gar nicht wissen.“

Da erkannte Gallus den Grund für die geschlossene Schule und diesen Angriffen überall in Equestria. „Also darum wird sie verfolgt...“

„Ich möchte, dass du ihr das hier gibst“, sprach Starlights Vater und ließ einen glitzernden Anhänger zwischen den Gittern heraushängen.

Das drehende Pendel wies ein seltsames Muster auf, Gallus ließ es in seine Klauen schweben. „Was ist das?“

„Dieser Talisman hindert daran, dass sie gewalttätig wird.“ Er begann zu seufzen. „Wenn ein Wither dich berührt, bist du verloren. Es gibt fünf Stufen der Verwandlung und Starlight erreicht so langsam die Dritte. Die Phase der Gewalt.“

„Was? Erzähl kein Scheiß! Sie wird sterben?“, keuchte Gallus schockiert. „Was sind das für Stufen?“

„Das erste Stufe ist noch harmlos, man hat Schmerzen und ist sehr schnell erschöpft. In der zweiten Stufe hört man schon Stimmen, ist leicht reizbar, und ab der dritten Stufe bekommt man die volle Gewaltbereitschaft, selbst als Pflanzenfresser bekommt man Lust auf rohes Fleisch. Dann, bei der vierten Stufe ist der Verstand völlig dahin. Die Person meidet Wasser und reagiert feindselig auf jeden, und schließlich die fünfte Stufe, man schwach, spuckt Blut und verliert die Selbstbeherrschung. Dann dauert es nicht mehr lange, bis man völlig zum Wither geworden ist. Das Pony, das es einmal war, gibt es dann nicht mehr.“

Firelight endete mit einem traurigen Schweigen. Gallus konnte erkennen, wie sehr es ihm das Herz zerriss.

Auf einmal hörte er hinter dem abknickenden Flur eine quietschende Tür, der Captain rief nach ihm: „Gallus! Komm her! Das solltest du dir ansehen.“

Der Greif schaute wieder zu Firelight, der ihm freundlich zunickte. „Sorge dafür, dass Steel Mane und Stella Flare nichts mitbekommen. Sie sind Nachtgeborene und machen jagt auf solche Befallenen.“

Gallus nickte ebenfalls zum Abschied und lief zurück, um Hoofstrong, Tirek und Tempest im Speisesaal zu treffen, wo ein starkes Licht hereinschien. Es war überall, als hätte die Sonne ihre Farbe geändert. Gallus bemerkte, dass es von draußen hinter den bewaldeten Gebirgen kam. Dort, so vermutete er, musste sich der Changeling Bau befinden.